

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 41 (1966)
Heft: 12

Artikel: Architektur und Planung in Finnland
Autor: Suhonen, Pekka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

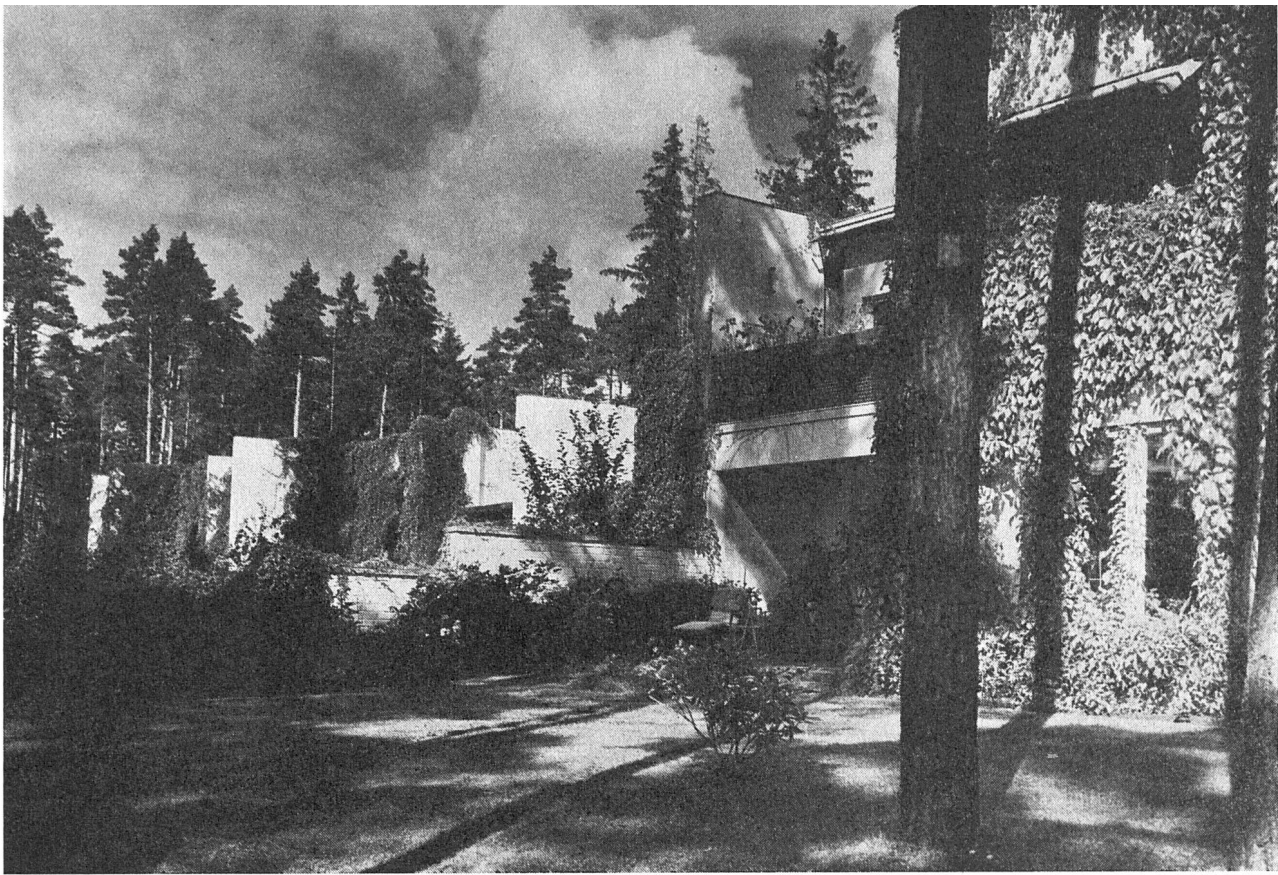
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Architektur und Planung in Finnland

Wenn man im Jahre 1960 auf die Architektur des vergangenen Jahrzehnts zurückblickte, so ließ sich leicht feststellen, daß diese Periode für das Bauwesen unseres Landes große Bedeutung hatte. Die mageren Jahre der Nachkriegszeit waren zu Ende. Wir konnten mit neuem Material bauen. Und es mußte viel gebaut werden, wofür es verschiedene Gründe gab: starke Industrialisierung, Zunahme der Wohnzentren und dementsprechend Landflucht usw. Die Verstädterung, die weitergeht, hat nicht nur das soziale Leben umgestaltet, sondern auch die Erscheinungsformen der Architektur. Heute spricht man mehr und mehr vom Verhältnis zwischen Architektur und Gesellschaft, von Soziologie und Sozialpolitik. Auch in Finnland befindet man sich in einer Lage, in der sich die Architekten selber manchmal unsicher fühlen vor der umfassenden Aufgabe, der Schnelligkeit der Entwicklung, die nicht nur immer raschere, sondern auch immer grundlegendere Entschlüsse verlangt.

In den letzten Jahren wurden ungezählte Wettbewerbe für Städteplanung veranstaltet, und außer der Planung von kleinen Wohngemeinschaften oder ihrer Einkaufszentren wurden Landesplanungen vorgenommen. Dank diesen Wettbewerben entstand eine neue Generation von Architekten, die sich unter der Führung von Otto I. Meurmann, Olli Kivinen und Pentti Ahola in der Landesplanung spezialisiert haben.

Eines der Probleme, mit denen sich die mit der Landesplanung beauftragten Architekten zu befassen hatten, war der Raum. Es gibt in Finnland vielleicht mehr verfügbares Bauland als in jedem anderen Land Europas, mit Ausnahme der nördlichen Gegenden Sowjetrußlands. Die ziemlich willkürliche Entwicklung zahlreicher Wohnsiedlungen in den Jahren 1940 bis 1950 führte zu Gruppen von meistens kleinen Häusern, die sich monoton über das Land hinzogen und keine sinnvolle Gesamtheit bildeten. Demgegenüber macht sich jetzt eine Tendenz zur Rückzentralisierung bemerkbar.

Das Projekt der Neugestaltung des Zentrums von Helsinki, das von Alvar Aalto, dem bekanntesten unserer Architekten, entworfen wurde, ist augenblicklich das größte und sicher das komplizierteste Finnlands. Alvar Aalto konnte einwandfrei dartun, daß das schwierigste Problem Helsinkis das Verkehrsproblem sei, zeigte aber gleichzeitig die ungeheuren Möglichkeiten, die einem geschickten Planer zur Verfügung stehen. Die Arbeiten Alvar Aaltos sind in Europa allen denen bekannt, die sich für Architektur interessieren. Indessen haben wir auch jüngere Architekten, deren Namen mehr und mehr in den internationalen Fachzeitschriften erscheinen und die Gelegenheit haben, auch im Ausland ihr Talent zu betätigen. Erwähnt sei Heikki Siren, der gegenwärtig in Paris arbeitet. Vergessen wir auch nicht Viljo Revell, dessen plötzlicher Tod ein harter Schlag für die Architektur war. Durch das von ihm erstellte Stadthaus von Toronto und verschiedene wertvolle Lösungen von finnischen Problemen war er im Begriff, Weltruhm zu erlangen. Aber es war besonders das Architekturmuseum in Helsinki, das dazu beitrug, unsere Architektur im Ausland bekanntzumachen.

Die europäischen Zeitungen schreiben oft, daß der auffallendste Zug an unserer Architektur ihre Verbindung zur Natur sei, das Zusammentreffen von Natur und Kultur. Es scheint, daß man es in Finnland gerne hätte, wenn dem so wäre. Aber unser Problem betrifft nicht nur die Natur, sondern eher ein Ganzes, und zwar die Gesellschaft insgesamt und die finnische Lebensweise. Es ist erfreulich, daß die junge Architektengeneration dies begriffen hat. Zwar respektiert sie die Alten nicht, nicht einmal Alvar Aalto, insofern sich der Respekt nicht aufdrängt. Trotz allem aber suchen die Besten die für unsere Zeit geeignetste Lösung und bemühen sich um Einfachheit und Natürlichkeit zu einer Zeit, in der man über eine bis anhin unbekannte Auswahl an Materialien und Formen verfügt.

Pekka Suhonen